

Ganzjährig	8 fl. 40 kr.
Halbjährig	4 „ 20 „
Vierteljährig	2 „ 10 „
Monatlich	— „ 70 „

Mit der Post:

Ganzjährig	12 fl.
Halbjährig	6 „
Vierteljährig	3 „

Für Zustellung ins Haus
viertelj. 25 kr., monatl. 9 kr.

Einzelne Nummern 6 kr.

Tagblatt.

Für die einspaltige Petitzeile
à 4 kr., bei wiederholter Ein-
schaltung à 3 kr.
Anzeigen bis 5 Zeilen 20 kr.

Bei größeren Inseraten und
öfterer Einschaltung entspre-
chender Rabatt.
Für complicirten Satz beson-
dere Vergütung.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Nr. 270.

Donnerstag, 25. November 1875. — Morgen: Konrad.

8. Jahrgang.

Bedenken gegen die Predilbahn.

Von allen Ausschüssen des Abgeordnetenhauses läßt bis jetzt der Eisenbahnausschuß am wenigsten von sich hören, ja es verlautet nicht einmal etwas davon, ob er bis jetzt eine Sitzung abgehalten. Schuld daran mag wol der Umstand tragen, daß die Regierung es anfänglich vermieden hat, den Eisenbahnvorlagen, für deren Berathung er eingeleitet worden, einen Motivenbericht beizuschließen. Da letzterer gegenwärtig vorliegt, dürfte auch der Eisenbahnausschuß bald etwas von seiner Thätigkeit hören lassen. Inbezug auf das Eisenbahnprogramm der Regierung liegen wol Kundgebungen einzelner Gruppen von Abgeordneten vor, die sich aber bis jetzt auf Konferenzen der Abgeordneten einzelner Länder beschränken. So hat eine Besprechung der Abgeordneten aus Steiermark bezüglich der projectierten Cilli-Unterdrauburger Bahn stattgefunden. Ferner haben sich die mährischen Deputierten in dem Beschlusse geeinigt, im Abgeordnetenhaus einen Antrag wegen des Ausbaues der mährisch-böhmischen Transversalbahnen einzubringen. Die Abgeordneten aus Böhmen wurden eingeladen, der betreffenden Agitation sich anzuschließen, und allem Anscheine nach werden die Vertreter der beiden genannten Provinzen in dieser Frage gemeinsam vorgehen; wenigstens hat Dr. Herbst am vergangenen Montag eine Konferenz der böhmischen Abgeordneten in Angelegenheit der erwähnten Eisenbahnlinie angeordnet.

Was jedoch das Eisenbahnprogramm der Regierung selbst betrifft, so wird dasselbe im Ausschusse auf entschiedene Gegner treffen. So sehr man allseits die Inangriffnahme von Eisenbahnbau-

ten zur Hebung der darniederliegende Industrie und zur Förderung der Production empfehlenswert findet, so wenig ist man geneigt, sich für die Vorlagen, welche die Regierung eingebracht hat, zu begeistern. Schon jetzt darf es als ausgemacht betrachtet werden, daß die schmalspurigen Bahnen auf entschiedenen Widerstand stoßen werden. Das wurde aus der Vorberathung der steiermärkischen Deputierten so ziemlich klagemacht.

Von den im Eisenbahnprogramm der Regierung in Aussicht genommenen Hauptlinien dürften einzelne nicht minder heftiger Opposition begegnen. Namentlich gilt dies von der Predilbahn. Können doch selbst officöse Stimmen nicht umhin, ihren gegründeten Bedenken in dieser Beziehung Ausdruck zu geben. Man wird wol nicht fehlgehen, wenn man im Schoße der Regierung selbst für dies Lieblingsproject der Herrn Depretis und v. Nordling nicht die volle Einstimmigkeit der Meinungen voraussetzt. Schreibt doch ein Eingeweihter der „Bohemia“:

An dem neuen Predilprojecte ist der Umstand beachtenswerth, daß die Regierung die Trace zunächst nur bis Görz führen lassen will und sich damit des wichtigsten Motives für die gesammte Linie begibt, das darin gipfelte, es müsse für den Handel mit Triest und die denselben schädigende Tarifpolitik der Südbahn eine Concurrenzlinie ins Leben gerufen werden. Wenn man den Weitertransport von Görz nach Triest in die Hände der Südbahn legt, dann wird jene Tarifpolitik nicht gebrochen, dagegen ist es eher wahrscheinlich, daß die Südbahn für die Strecke Görz-Triest höhere Tarife einführt, als etwa für die Gesamtstrecke Wien-

Triest. Hält man hingegen an der Absicht eines Bahnage-Vertrages (Zahlungsausgleichung für Mitbenutzung) der neuen Linie Görz-Triest mit der Südbahn fest, dann läßt sich eine Fortsetzung der Rudolfsbahn bis zum Meere unter solchen Verhältnissen auch ohne die Predilbahn ganz gut denken, denn dann lasse man den Bahnage-Vertrag schon in Laibach beginnen, bis wohin bekanntlich die Rudolfsbahn mit der Strecke Tarvis-Laibach ohnehin schon reicht.

Doch damit sind die Bedenken, welche gegen den Bau der Predilbahn obwalten, noch nicht erschöpft. Wie gemeldet wird, ist bereits zwischen der italienischen Regierung und der Südbahn ein Präliminarvertrag zum Zwecke des Ankaufes der oberitalienischen Linien der Südbahn zu stande gekommen. Infolge dessen sollen demnächst die Verhandlungen behufs Trennung beider Netze in Wien beginnen. Auch ist der Plan aufgetaucht, das österreichische Netz in ein cisleithanisches und ungarisches zu zerlegen. Dadurch würde für die Stellung der Südbahn zu der Rudolfsbahn eine ganz neue Grundlage geschaffen. Da wäre es geradezu unüberlegt, vor Entscheidung dieser Frage den kostspieligen Bau der Predillinie in Angriff zu nehmen.

Aber auch abgesehen davon, wird die Südbahn, wie der vorerwähnte Correspondent der „Bohemia“ mit Recht bemerkt, mit der Lösung der Trennungsfrage zu Oesterreich in ein anderes neues Verhältnis treten, und die Aufgabe der Regierung wird es sein, bei diesem Anlasse auch die Tarifpolitik der Südbahn zu brechen. Sollte dies selbst mit Opfern verbunden sein, wie etwa mit der Garantie einer Maximal-Summe für die Hauptlinie Wien-Triest,

Feuilleton.

Erinnerungen aus Tirol.

Von J. B. Schmiedl.
(Fortsetzung.)

Man irrt sich, wenn man das „Du“ oder eine barsche Abfertigung eines tiroler Hausierers für hart, landesübliche Münze hält. Sie benehmen sich so, weil wir über ihre naiven Derbheiten lachen, und stecken eine Zurechtweisung ein, um sich nicht den Handel zu verderben.

In den drei oder vier himmelhohen Wänden ihrer Heimat würden sie den jungen Herrn, der ohne ihre kräftige Faust und Wade seinen Spott mit ihnen treibt, lederweich durchwalken ihm aber auch nicht im vertraulichen „Du“ ein paar Hand-
schuhe anbieten und fragen, ob er „seine Pragen“ damit decken wolle?

Ebenso irrig ist man daran, wenn man sich die Tiroler durchaus so gewachsen und gekleidet denkt, wie wir sie in Prag oder in den böhmischen Bädern herumgehen sehen.

Die Zillertaler sind vielleicht der schönste Männer Schlag und ihre Tracht ist zugleich die stattlichste und bequemste, die man sich für einen Kesper denken kann. Ihre schön geschnittenen und geschöbelten Halbröcke, ihr Latz, welcher den Hals frei läßt und der athletisch gewölbten und breiten Brust freien Athemzug gestattet, bei welchem an unseren Gütern 10 Knöpfe springen müssen; ihr weiß ausgelegter schwarzelebrner Gürtel, der, wenn er fest um die hohen Hüften eines schmucken Burschen sitzt, an die bekannte Stelle mahnt: „Gürtel deine Tenden und sei ein Mann!“ Der Halbstrumpf, welcher seine kräftige Wade bis zum Knöchel bedeckt und der leichte Schliefer, welcher seinen Schritt beflügelt, — all' diese Kleidungsstücke stehen seiner Manneskraft und seinem Geschäfte an und bilden ihn in dem Sinne, als man sagt, daß das Kleid den Mann mache, weit besser, als die Wespenhülle eines journalgerechten Gehrockes irgend einen Modeherrscher der Hauptstadt. Von dem zillertaler Typus weicht aber die Bekleidung der Männer schon in einer Entfernung von einigen Stunden ab; noch mehr aber die Kleider der Weiber, welche in der

Gegend von Innsbruck so auffallend von dem Kopfscheitel, den langen Röcken und ungeschönten Brustlätzen der Zillertalerinnen verschieden sind, daß man in ein anderes Land versetzt zu sein scheint.

Nicht nur, daß die Natur ihre Kraft und Fülle schon in Mädchen von 16 bis 17 Jahren verschwendet zu haben scheint, so schlagen selbst Unvermählte ihren Busen in eine Art ungestepte Kinderdecke ein, die das ohnehin gestörte Verhältnis des schönen weiblichen Körperbaues vollends aufheben droht, aber mit den bunten Farben und Schnüren zu den Bugartikeln gehört, von welcher keine Rücksicht auf Schönheit lossprechen kann.

Um Innsbruck trägt das Bauernmädchen, in den benachbarten Thälern, die Haare geiseht und von der Stirne bis zur Schläfe glatt gekämmt. Hier aber fallen rechts und links zwei Zöpfe herab, die sich unter den Ohren gegen den Wirbel hin krümmen und mit dem übrigen, meist sehr ungleich und verschieden geflochtenen und gelegten Haare durch einen Kamm befestigt werden.

(Fortsetzung folgt.)

so wäre selbst dann der Erfolg noch immer größer, jedenfalls sicherer, als bei dem Baue einer Gebirgsbahn kostspieligster Art, deren Ende durch die Südbahn unterbunden bleiben soll. Dies werden die Mitglieder des Eisenbahnausschusses wol zu erwägen haben, bevor sie über ihre Anträge in dieser Angelegenheit schlüssig werden.

Politische Rundschau.

Laibach, 25. November.

Inland. Der wiener Gemeinderath beschloß, an beide Häuser des Reichsrathes eine Petition zu richten, daß mit allen zu Gebote stehenden Mitteln dahin gewirkt werde, eine den Kräften der Staatsfinanzen entsprechende Heeresreduction im Interesse des Staates und der Gemeinde zu erzielen.

Handelsminister Ritter v. Chlumetz befindet sich seit drei Tagen in Pest und hatte wiederholt Conferenzen mit den ungarischen Ministern, an denen auch Graf Andrássy theilgenommen hat. Gegenstand der Verhandlungen bildeten das Zoll- und Handelsbündnis zwischen der österreichischen und ungarischen Reichshälfte, dann die Herbeiführung eines Einvernehmens zwischen beiden Regierungen inbetreff mehrerer mit ausländischen Staaten abzuschließenden Handels- und Zollverträge und endlich die Bankfrage. Die ungarische Regierung macht, wie man der „D. Z.“ berichtet, jedes Zugeständnis an die andere Reichshälfte davon abhängig, daß aus den Einnahmen an Verzehrungssteuer-Einläufen abgeführt werden soll, verfehlte bis nun seine Wirkung, sondern die ungarische Regierung besteht darauf, daß vor allem die Quote prinzipiell zugestanden werden müsse. Nur unter dieser Bedingung will die ungarische Regierung ihre Zustimmung zur Kündigung des englischen Handelsvertrages und der Nachtragsconvention, wie überhaupt der Zoll- und Handelsverträge geben. Wird dieser Bedingung nicht entsprochen, dann droht das Tisza'sche Cabinet ganz selbständig vorgehen zu wollen.

Auf der Tagesordnung der vorgestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses stand die Fortsetzung der Specialdebatte über die Abänderung einiger Bestimmungen hinsichtlich der Stempel und unmittelbaren Gebühren. Zum Sitzungsbeginne machte der Präsident Mittheilung von dem durch das Ableben des Herzogs Franz von Modena in der kaiserlichen Familie wieder eingetretenen Trauerfalle und erhielt die Ermächtigung, Sr. Majestät das Beileid des Hauses zu unterbreiten. Ferner zeigte der Präsident an, daß er persönlich in das fürstbischöfliche Palais sich verfügte, um im Namen dieses ganzen Abgeordnetenhauses dem Schmerze desselben über die schwere Erkrankung des Cardinals Rauscher Ausdruck zu geben.

Der Fortschrittsclub des Abgeordnetenhauses hat nach lebhafter Debatte den Beschluß gefaßt, die übrigen verfassungstreuen Clubs zu veranlassen, das nicht unmittelbar nach der Beantwortung der handelspolitischen Interpellationen seitens der Regierung das Haus in eine Discussion über diese Beantwortung eingehe, sondern daß diese Discussion erst in der nächstfolgenden Sitzung eröffnet werde, damit eine Verständigung unter den drei Clubs über die der Regierungserklärung gegenüber zu nehmende Stellung vorhergehen könne.

Die grazer „Tagespost“ plaidirt aus Anlaß der Affaire Laaba für eine „Reform der Militär-Strafgesetgebung im Interesse der Intelligenz in unserer Armee.“ Diese Affaire stehe doch nicht vereinzelt da; so bemerkt unter an-

derm das Organ der österreichischen Liberalen: „In Graz lebt ein Stabsoffizier, welcher im rüstigsten Mannesalter pensioniert wurde, weil er über die Ursachen der Niederlagen unserer tapfern Armee im Jahre 1866 in einigen Broschüren die Wahrheit rückhaltslos gesagt hat. Dieser Mann ist einer der geistvollsten und kenntnißreichsten Offiziere der österreichischen Armee; sein Urtheil schien jedoch zu scharf — und man wollte ihn vor ein Ehrengericht stellen. Zu guter Letzt beschied man sich damit, ihn, den fach-tüchtigen, rüstigen Mann, dem Ruhestande zu übergeben.“

Ausland. An der ersten Lesung des Brauereigesetzes, welche am 22. d. M. den deutschen Reichstag beschäftigte, hat Fürst Bismarck sich mit einer bedeutamen Rede beetheiligt, welche fast alle schwebenden inneren Angelegenheiten, mit Ausnahme der Strafrechts-Novelle, streifte. Er sprach zuerst von seiner schwankenden Gesundheit, welche ihn zu seinem Bedauern der Eröffnung des Reichstages fernhielt und wol noch länger in Varzin festgehalten hätte, wenn nicht der Ruf der Presse und die Anspielung des Abgeordneten Richter — der ihn bekanntlich eine „mythische Person“ nannte — aus seiner Ruhe aufgeschreckt hätten. Er secundirte sodann der eminent constitutionellen Erklärung Camp-hausens, daß dem Reichstage das Recht, über die Art der Ausgaben zu entscheiden, nicht verkürzt werden dürfe, und äußerte sich über die in Berathung befindlichen Steuervorlagen, wobei er für die indirecten gegenüber den directen Steuern eine Lanze brach. Weiters berührte er die Frage der verantwortlichen Reichsministerien, um das collegiale System als eine Gefahr für die Actionsfähigkeit des Reiches darzustellen. Dabei machte er die wichtige Andeutung, daß Elsaß-Lothringen demnächst eine selbstständige Verwaltung erhalten würde. Endlich verwahrte er sich dagegen, daß man die Angelegenheit der Steuerreform auf das Gebiet der parlamentarischen Machtfrage hinüberspielen, indem er nochmals mit Wärme der Brausteuer das Wort redete, ohne indessen zu verheimlichen, daß er sich darauf gefaßt mache, dieselbe heuer abgelehnt zu gehen und im nächsten Jahre von neuem beantragen zu müssen.

Die Zusammenstellung der Candidatenliste für die am Donnerstag durch die Kammer zu wählenden 75 Senatoren nimmt die Parteien der versammelten Kammer noch immer in Anspruch. Wie der „Moniteur Universel“ versichert, wäre ein Uebereinkommen in dieser Beziehung zwischen der Rechten, dem rechten und linken Centrum und der gemäßigten Linken bereits erzielt, und sollen auf Grund desselben sowol die Intransigenten der äußersten Rechten und der äußersten Linken, als auch die Bonapartisten von der Liste ausgeschlossen werden. Wenn es der Linken nicht gelingen sollte, mit den Monarchisten eine gemeinsame Senatoren-Wahlliste zu entwerfen, so wollen die Republikaner eine eigene Liste entwerfen und in dieselbe je dreißig Mitglieder des linken Centrums und der Linken und fünfzehn Mitglieder der äußersten Linken aufnehmen.

Das „Petersburger Journal“ bespricht einen Artikel des „Observer“, welcher ausführt: Im Falle Feindseligkeiten zwischen der Türkei und den Nordmächten ausbrechen oder eine Occupation der Herzegowina durch Oesterreich und Rußland stattfinden sollte, so müßte England durch Entsendung seiner Flotte nach Konstantinopel intervenieren. Das russische Blatt bemerkt, der Artikel des „Observer“ sei eine rein akademische Speculation, da weder die Eventualität eines Angriffes der Nordmächte, noch die eigenmächtige Occupation den bestehenden staatlichen Beziehungen entspräche und nur eine Action aller Mächte denkbar sei.

Vocal- und Provinzial-Angelegenheiten.

— (Ernennung.) Das grazer Oberlandesgericht hat die Rechtspractikanten Herren Julius Puff und Adolf Pfefferer zu Auscultanten, ersteren für Steiermark, letzteren für Krain ernannt.

— (Die l. l. Landwirthschaftsgesellschaft für Krain) hielt gestern eine Generalversammlung ab. Es wohnten derselben viele Mitglieder bei. Bei der Wahl der Gesellschaftsfunktionäre wurden die Herren: Karl Freiherr v. Wurzbach zum Präsidenten, Peter Kosler zum Vicepräsidenten und Dr. Johann Klewies zum Secretär gewählt. Zu Ehrenmitgliedern wurden ernannt die Herren: Sr. Exc. l. l. Kärntenminister Graf Mannseld, l. l. Landespräsident Ritter von Widmann, Landeshauptmann Dr. Ritter v. Kaltenegger und Fürstbischof Dr. Bogaciar.

— (Gemeinderathssitzung.) Der hiesige Gemeinderath hält nächsten Dienstag den 30. d. nachmittags um 5 Uhr eine Sitzung. Auf der Tagesordnung der öffentlichen Sitzung stehen: I. Bericht der Finanzsection: über den Stadtkasse-Voranschlag für das Jahr 1876 II. Berichte des Eivolicomité: 1. über die am Rannplatz auszuführende Anlage; 2. über den von einer Partei gewünschten Ankauf eines Baugrundes vom Eivoli-Gutsböper.

— (Zum Brande in Laß) schreibt man uns unterm 24. l. M. wie folgt: Das Schandfeuer am 22. d. entstand aus bisher noch unbekannter Ursache auf dem Dachboden des der Färberfrau Maria Wisan angehörigen Hauses und verzehrte den Dachstuhl dieses Hauses nebst mehreren Geräthschaften. Der Schaden beträgt 1200 fl. Man ist hier im allgemeinen sehr dankbar für die Bemühungen der laibacher freiwilligen Feuerwehr, und man ist froh, daß die Gefahr sobald beseitigt wurde. Die Dankagung haben vom Gemeindeamte alle bis auf einen unterschrieben. Gegen den Rauchfangkehrermeister Schifner, der am meisten am Unglücke Schuld sein und der sich nebenbei nicht sehr anständig benommen haben soll, wurde die gerichtliche Anzeige gemacht. Was sehr viel zur raschen Dämpfung des Brandes beitrug, ist der Umstand, daß im Wisan'schen Hause ein reichhaltiger Brunnen vorhanden, wie nicht minder in allen Nachbarhäusern. Was die Gefahr jedoch vergrößern konnte, war die Aufschichtung von beiläufig 2000 Zentner Kohle im Nachbargebäude, sowie die schlechtgebauten Häuser von Unterkarlovic, die meist aus Holz sind und wo viel Futtervorräthe aufbewahrt werden. Die eifrige Beihülfe vonseite der Bewohner verdient alle Anerkennung, namentlich haben sich hervorgethan der Herr Fabriksdirector Müller, Herr August Deisinger, sämtliche Fabrikarbeiter und die Diensthöten vom Kloster. Jedoch fehlte auch nicht der Beweis, wie man in Berlegenheit kommt, wenn keine einheitliche Leitung, keine Disciplin, und vor allem, wenn keine passenden Löschgeräthschaften vorhanden sind. Anfangs war die Bewirung ungemein groß. Es war kein Wasser da; die alte Spritze war zwar rasch am Platze, hielt aber kein Wasser und mußte erst untersucht und ausgebessert werden! Die zweite kleinere langte erst gegen halb zehn Uhr am Brandplatze an. Feuerleitern waren keine aufzutreiben, die städtischen waren im Rathhause angeketet, d. h. an der Mauer mit Schloß und Kette festgemacht, der Schlüssel konnte nicht gefunden werden. So kam es, daß die erste noch dazu ganz kurze Leiter erst nach neun Uhr aufgetrieben werden konnte. Und derlei Fatalitäten gab es noch eine Menge, wie ich hoffe, Gründe genug, um unserer Gemeinde sofort die Nothwendigkeit der Errichtung einer freiwilligen Feuerwehr und die Anschaffung entsprechender Löschgeräthschaften nahe zu legen.

— (Der Frachtenverkehr) ist gegenwärtig auf allen Linien der Südbahn im Steigen begriffen und insbesondere über den Karst sehr lebhaft, da große Transporte von Faßdauben und Mais aus Sisseß via Triest nach Frankreich diese Strecke durchlaufen.

— (Staatspreise für Käseereignissen.) Um die vom Kärntenministerium für Käseereignissen, welche die gemeinsame Bearbeitung und Verwerthung der Milch in den Alpenländern Oesterreichs zum Zwecke haben, ausgeschriebenen fünf Preise, und zwar: einer zu 500 fl., zwei zu je 400 fl. und zwei zu je 300 fl., sind elf Bewerbungen eingelangt. Von diesen entfallen 3 auf Krain, 2 auf Kärnten, 2 auf Borsarlberg, 3 auf Südtirol und 1 auf Nordtirol. Nach Prüfung der in Bewerbung getretenen Käseereignissen durch eine Commission konnte der erste Preis keinem Bewerber zuerkannt werden. Die beiden zweiten Preise zu je 400 fl. wurden zuerkannt den Käseereignissen zu Hohenems und zu Schwarzbach in Borsarlberg; die zwei dritten Preise von je 300 fl. den Käseereignissen zu Grähn in Nordtirol und

zu Hause in Kroatien der Kaiserlichen Gesellschaft zu Egg, der ersten in Kärnten, welche heuer mit einem geschulten Kaiser arbeitete, wurde zur Aufmunterung eine Subvention von 200 fl. verliehen.

(Von Meyers Conversations-Lexikon) ist gestern nun der vollendete 6. Band in der Buchhandlung v. Kleinmayr & Bamberg eingetroffen. Wir machen die geehrten Leser nochmals auf dieses vorzügliche Conversations-Lexikon aufmerksam. — Pränumerationen übernimmt und führt pünktlich aus die obengenannte Buchhandlung, wo auch die bisher erschienenen Bände zur geneigten Ansicht aufstiegen.

P. (Theater.) Die Direction dürfte wenig Grund haben, auf den Erfolg, den sie gestern mit Vorhings „Ezar und Zimmermann“ hatte, stolz zu sein. Wir bestreiten aber auch gleich anfangs die Berechtigung der Direction zu einer Aufführung, über die sie im vorhinein klar sein mußte, daß dieselbe bei einer derartigen Besetzung für das Publikum eine wahre Qual werden müsse. Und wie wir vorausgesehen, bot die Aufführung der reizenden Oper nur wenig hübsche Momente; wir verzeichnen hier, daß Herr Neuboldt auch diesmal seiner Aufgabe vollkommen gerecht wurde, daß Hr. Reichmann und Hr. Schimmer sich mit ihm vereinigten, um das ganze etwas verdaulicher zu machen und beide recht verdienstlich mitwirkten; Anspruch auf Vollendung durfte jedoch nur Hr. Neuboldts Vortrag machen. Denn es ist unbestreitbar, daß die Partie der Marie nicht in das Fach der Fr. Paulmann gehört, womit wir auch dieselbe rechtfertigen; außerdem gab sich die Dame alle Mühe, ihr möglichstes zu leisten, sowie wir auch gerne ihre Fähigkeiten als Operetten- und Localsängerin anerkennen und zugeben, daß sie als solche, aber auch nur als solche, genügendes Stimmittel und Routine besitzt. Hr. Adam, wahrscheinlich in die ihm ganz ferne liegende Partie des Bürgermeisters gezwängt, glaubte durch möglichst heftiges und unartiges Singen (Schreien!) und Poltern schon alles gethan zu haben. Wir müssen nur bedauern, daß wir auf diese Weise um all die hübschen Arien Vorhings kamen. Hr. G. Maurer documentierte als Ezar nur zu deutlich seine Unzulänglichkeit für erste Partien, denn es fehlt ihm außer jedem Spiel auch jedes Gehör; fand er auch mit der wundervollen Arie: „O selig ein Kind noch zu sein“ von einer gewissen Seite Beifall, so vermochte doch dessen Vortrag kaum den schwächsten Anforderungen zu genügen. — Die Direction hat mit der gestrigen Operenvorstellung die Geduld des Publicums wol auf das äußerste gespannt, und wären das Sertett des 2. Actes und die Romance Hrn. Neuboldts im nemlichen Acte nicht wahrhaft meisterhaft vorgetragen worden, so hätten wir mit einem höchst peinlichen Eindrucke das Schauspielhaus verlassen müssen.

Herrn Julius Schwabe,

Director des landesfürstlichen Theaters hier.

In Ihrem heute erschienenen Flugblatte „Ein offenes Wort an das hochverehrte P. T. Publicum Laibach's!“ bezieht es Ihnen die Behauptung aufzustellen, daß ich Sie angefordert hätte, die Kritiken für das „Laibacher Tagblatt“ in der diesjährigen Theaterfaison selbst zu schreiben, was Sie jedoch dankend abgelehnt zu haben vorgeben. Ich will Ihrem Gedächtnisse zu Hilfe kommen. Vor Beginn der Theaterfaison besuchten Sie mich in Gesellschaft des Opernsängers Willmey in meinem Comptoir, bei welcher Gelegenheit Sie mich fragten, ob ich schon einen Berichterstatter für das Theater hätte. Auf meine verneinende Beantwortung machte mir Herr Willmey den Vorschlag, mir die Theaterkritiken von Ihnen liefern zu lassen, worauf Sie erwähnten, daß Sie auch schon in einer andern Stadt die Theaterrezepte für ein Blatt geliefert hätten und noch ausdrücklich hervorhoben, daß dabei das Publicum sowie auch die Schauspieler ganz zufrieden waren. Ich erwiderte darauf ausweichend „wir werden schon sehen“, ebenso wie bereits früher, als Sie sich mir, wenn ich nicht irre, gelegentlich eines Zusammenkommens in der Sternallee als Theaterreferenten antrugen. Ähnlich verhält es sich mit meinen, wo Sie behaupten, an Sie am 15. October anlässlich eines Ihnen gemachten Besuchs gerichteten Aufforderungen. Vor allem muß ich constatieren, daß mein Besuch nicht Ihnen galt, sondern der Theaterkanzlei, wo ich mir Billetten bestellte. Ich traf Sie dort. Sie beklagten sich mir gegenüber, daß das Theater so wenig Unterstützung vonseiten der Presse findet, worauf ich erwiderte, daß ich jederzeit bereit sei, die deutsche Bühne zu unterstützen und ersuchte Sie, mir zu diesem Zwecke Notizen, Anzeigen oder wenn Sie sonst etwas zu veröffentlichen wünschen, zuzuschicken, ich würde dasselbe mit Vergnügen zum Abdruck bringen; daß ich

darunter nicht Recensionen verstanden haben konnte, beweist wol zur genüge, daß ich bisher alle mir eingesandten Aufständungen, Boranzeigen, Besprechungen über Vorbereitungen zu neuen Stücken u. brachte, Ihre mir jedoch gleichfalls übermittelten Recensionen von Vorstellungen bis auf eine, welche halbwegs den Thatfachen entsprach, in den Papierkorb wandern ließ. Soweit die Thatfachen, die ich hier anführe, wobei ich bemerke, daß ich mich in eine weitere Polemik mit Ihnen nicht einlassen werde. Schließlich kann ich nicht umhin, meinem Erschauen darüber Ausdruck zu geben, daß Sie sich sogar bereit erklärten, die von Ihnen vorgebrachten Entstellungen und Verdrehungen zu beenden. Laibach, 25. November 1875

Ottomar Bamberg.

Dankfagung.

Anlässlich der gestrigen Feuersgefahr wird hiemit der löbl. Laibacher Feuerwehr für ihre Bemühungen und sofortige Bereitwilligkeit zur Hilfeleistung, ferner der priv. k. l. Kronprinz Rudolfsbahn für die unentgeltliche Beistellung des Separatnothzugs der innigste Dank bezeugt. Biskopla, den 23. November 1875.

H. Mohar, Bürgermeister; August Deisinger, Alois Krenner, Gasp. Golob, J. Schufing, Gemeinderäthe; Rud. Naglic, Val. Sushnik, Joh. Gussel, Bapt. Molinari, Joh. Raiba, Fr. Remic, Ausschüsse; Binzenz Jamer, Georg Deisinger, Jos. Jessenko, Jos. Homan, Ant. Gaber, Thomas Dajner, Anton Hajner, J. Rocel, Franz Jessenko, Bürger.

Wir machen hierdurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren Kaufmann & Simon in Hamburg besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Original-Lose zu einer so reichlich mit Hauptgewinnen ausgestatteten Verlosung, daß sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhaftetheiligung voraussehen läßt. Dieses Unternehmen verdient das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantien geboten sind und auch vorbenanntes Haus durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist.

Mittels Inserat im heutigen Blatte empfehlen die staatlich concessionierten Debiture Jenthal & Comp. in Hamburg die Betheiligung an der hamburger Geld-Lotterie. Abgesehen von der Firma selbst, die bei uns in Oesterreich bestens eingeführt ist, kann die Lotterie als äußerst solide in jeder Hinsicht empfohlen werden.

Für die arme Witwe Lomsic

sind weiters folgende Gaben eingegangen:

Von R. R. R. 3 fl.

Witterung.

Laibach, 25. November.

Sehr trübe, unfreundlich, schwacher O. Temperat. u. r: morgens 6 Uhr - 0.9°, nachmittags 2 Uhr + 1.8° C. (1874 - 1.3°; 1873 + 7.1° C.) Barometer 733.26 Mm. Das gestrige Tagesmittel der Temperatur + 0.9 mm. 2.0 unter dem Normale.

Verstorbene.

Den 23. November. Franz Bladela, Bierbräuer, 55 J., Civilspital, Lungenentzündung.

Lebensmittel-Preise in Laibach

am 24. November.

Weizen 5 fl. 20 kr.; Korn 3 fl. 20 kr.; Gerste 2 fl. 50 kr.; Hafer 2 fl. — kr.; Buchweizen 3 fl. 30 kr.; Hirse 2 fl. 70 kr.; Kukuruz 3 fl. 30 kr.; Erdäpfel 1 fl. 90 kr.; Rissolen 4 fl. 80 kr. per Megen; Rindschmalz 51 kr., Schweinfett 46 kr., Speck, frischer, 31 kr., Speck, gesalzt, 42 kr., Butter 44 kr. per Pfund; Eier 3 kr. per Stück; Milch 10 kr. per Maß; Rindfleisch 27 kr., Kalbfleisch 28 kr., Schweinfleisch 24 kr. per Pfund; Heu 1 fl. 40 kr., Stroh 1 fl. 30 kr. per Zentner; bartes Holz 7 fl. 50 kr., weißes Holz 5 fl. — kr. per Klafter; Wein, rother 12 fl., weißer 11 fl. pr. Eimer.

Theater.

Morgen: Die M.ö. u. c. Lustspiel in 3 Acten von H. R.

Morgen: Orpheus in der Unterwelt. Große komische Operette in 4 Bildern von Offenbach.

Telegramme.

Wien, 24. November. Cardinal Rauscher ist heute nachmittags 3 Uhr gestorben.

Die morgige Amtszeitung veröffentlicht die Ernennung des Grafen Alfred Potocki zum Statthalter in Galizien.

Die Leiche des Herzogs von Modena wurde in der Kapuzinergruft feierlich beigesetzt.

Die „Politische Correspondenz“ dementiert das Gerücht inbezug der Absicht der Regierung, den Reichsrath zu vertagen oder zu schließen.

Dieselbe Correspondenz meldet aus Ragusa, daß 6000 Montenegreiner mit 12 Gebirgskanonen in der Ebene von Grahovo concentrirt stehen, um in die Entscheidungskämpfe zwischen Türken und Herzegowinacern einzugreifen.

Rom, 24. November. Gelegentlich der Budgetberathung in der Kammer erklärte der Minister des Aeußern, die Erhebung der berliner Legation zur Botschaft könne nicht vereinzelt bleiben und sei mit der Erhebung anderer Legationen nach Umständen zu bewerkstelligen. Die „Agentie Stefani“ erfährt, zwischen Italien und Oesterreich seien Unterhandlungen wegen Erhebung beiderseitiger Gesandtschaftsposten zu Botschafterposten im Zuge.

Wiener Börse vom 24. November.

Staatsfonds.		Pfundbriefe.				
Spec. Rente, öst. Pap.	Geld	Warc	Spec. öst. Pap.-Credit.	Geld	Warc	
69.60	69.70	100.—	100.—	100.—	100.—	
73.70	73.80	89.75	90.—	89.75	90.—	
105.25	105.50	96.50	96.70	96.50	96.70	
110.90	111.10	86.25	86.50	86.25	86.50	
116.50	117.—					
136.50	136.75					
Grundent.-Obl.		Prioritäts-Obl.				
Eisenb. Ungarn	79.75	81.15	81.50	Frank. Josef's. Bahn	92.50	93.—
				Def. Nordwestbahn	92.50	93.—
				Eisenb. Bürger	70.50	71.—
				Staatsbahn	142.—	142.50
				Städt. Gef. zu 600 Fr.	105.75	106.—
				dt. Bons	224.—	225.—
Actien.		Lose.				
Anglo-Bank	97.75	98.—	Credit-Lose	163.50	164.—	
Erebitanbank	116.10	116.30	Rudolf's-Lose	13.50	14.—	
Despostenbank	133.—	134.—				
Escompte-Bank	695.—	—	Wechs. (3 Mon.)			
Francobank	30.50	30.75	Aug. 100 fl. Südb. W.	95.10	95.25	
Hambelbank	50.50	51.—	Frankf. 100 Mark	55.55	55.70	
Nationalbank	924.—	926.—	Hamburg	55.55	55.60	
Def. Bankgesell.	164.—	166.—	London 10 Pfd. Sterl.	113.30	113.60	
Union-Bank	76.50	76.75	Paris 100 Francs	44.95	45.—	
Verkehrsbank	—	—	Münzen.			
Nisöb-Bahn	—	—	Karl Münz-Ducaten	5.36	5.37	
Karl Ludwigsbahn	230.25	230.75	20-Francs-Stück	9.12	9.13	
Kais. Elis.-Bahn	164.—	165.—	Preuß. Kassenscheine	1.68 ⁵	1.68 ⁸	
Kais. Fr. Josef's	154.50	155.—	Silber	104.50	104.70	
Staatsbahn	287.—	288.—				
Südbahn	107.—	107.25				

Telegraphischer Coursbericht

am 25. November.

Papier-Rente 69.70 — Silber-Rente 73.75 — 1860er Staats-Anlehen 111. — Bankactien 928.50. — Credit 201.50 — London 113.30. — Silber 104.85 — K. l. Münzducaten 5.36 1/2. — 20-Francs Stücke 9.10. — 100 Reichsmark 56.15.

Für Bauunternehmer.

Von der k. k. Thurn und Taxis'schen Rentkammer Banija bei Karlsstadt in Kroatien wird die Ausführung nachbezeichnete Delonomie-Bauten für das Jahr 1876 nach folgenden Gruppen in Accord vergeben:

I. Gruppe.

5 Getreideschuppen und 4 Kukuruzkörbe in Zelin, Lazina, Stermec, Cicki kaj und Cice, im Anschlage von 39,690 fl.

II. Gruppe.

4 Getreideschuppen und 3 Kukuruzkörbe in Vrbovo, Oborovo und Cicki Polana, im Anschlage von 26,890 fl.

III. Gruppe.

1 Getreideschuppen und 2 Kukuruzkörbe in Pesenice und Lekenik, im Anschlage von 14,860 fl. Summe 80,940 fl.

Pläne und Kostenanschläge sowie die näheren Baubedingungen sind vom 2. bis 6. Dezember d. J. vormittags von 8 bis 12 und nachmittags von 2 bis 5 Uhr bei der unterfertigten Rentkammer einzusehen.

Unternehmungslustige Fachmänner wollen ihre versiegelten, mit 50 kr. Stempel versehenen Offerte bis zum 15. Dezember d. J., nachmittags 5 Uhr, bei der unterfertigten Rentkammer einreichen.

Die Offerte, welche sich auf eine oder mehrere Gruppen erstrecken können, sollen enthalten:

1. Die Angabe des Auf- oder Abgebotes nach Prozenten der Einheitspreise;

2. die Erklärung, daß der Concurrent die aufgestellten Hauptbedingungen kennt und mit denselben einverstanden ist;

3. ein Badium (Neugeld) von fünf Prozent der Anschlagssumme, und zwar entweder in Barem oder in landständlich garantierten Werthpapieren nach dem Kurswerthe.

Bemerkte wird noch, daß der Baubezirk zwischen Agram und Sissef einerseits an der Save, andererseits an den Südbahnstationen Gorica und Lekenik liegt, daß die Bauobjecte der einzelnen Gruppen circa 1 Stunde von einander entfernt sind, und daß außer den vorbezeichneten von Holz auszuführenden Bauten 1876 noch weitere größere Bauausführungen im Accord vergeben werden. (719) 3—3

Banija bei Karlsstadt, 18. November 1875.

Fürstlich Thurn und Taxis'sche Rentkammer.

Echtes, geruchloses, wohlschmeckendes



Leberthran-Oel,

frische Füllung.
 Gewährtes Mittel gegen Brust- & Lungenleiden.
 In Flaschen à 70 kr. (632) 20-6
 Gut zu bekommen bei **Victor Trukoczy**, Einhorn-
 Apotheke in Laibach, Hauptplatz 4.

41700

Geld-Gewinne.
 im Betrage von
7 Millionen 663,680 Mark

enthält die zum 289sten male neu beginnende vom Staate garantierte Hamburger Geld-Lotterie. Der Haupttreffer beträgt ev. **375,000 Reichsmark**; ferner Gewinne v. **250,000, 125,000, 80,000, 60,000, 50,000, 40,000, 36,000, 30,000** u. u. Reichsmark. Der kleinste Gewinn beträgt **131 Mark**. Alle Gewinne werden innerhalb einiger Monate in 7 Abtheilungen ausgelost und sofort ausbezahlt. Gegen Baareinsendung oder Nachnahme versenden wir zur ersten Ziehung:

Ganze Originallose à ö. W. fl. 3.30
Halbe " " " 1.65
Viertel " " " .83

Officielle Ziehungslisten und Gewinn-gelder sofort nach Ziehung.

Bis zum 30. Novbr. d. J.

nehmen wir Bestellungen entgegen, indem dann noch vor Beginn der Ziehung erster Abtheilung die bestellten Lose in den Besitz der Auftraggeber gelangen können.

Isenthal & Co.,

Hamburg,

vom Staate angestellte Haupt-Collecteure der Braunschweiger Lotterien. Hamburger Lotterien.

(720) 6-1

Man verkauft am besten Lose

bei gefertigtem Banthaus. Wir kaufen alle Gattungen Lose zum Tagescourse ohne Abzug und räumen dem Verkäufer das Recht ein, das verkaufte Los mit monatlichen beliebigen Abzahlungen zurück-zukaufen. (726) 6-1

Eduard Fürst's Nefte

Preisach & Co.

Wien, I., Kärntnerstraße Nr. 14.

Tausende

werden oft an zweifelhafte Unternehmungen gewagt, während vielfach durch geringe Einlagen bedeutende Capitalien zu gewinnen sind. Zu einem soliden Glückversuch besonders geeignet ist die von der Regierung genehmigte und garantierte Geldlotterie.

375,000 = 218,750

Reichsmark Gulden s. W.

ev. als Hauptgewinn — speciell aber Gewinne von:

1 à 250000	8 à 15000
1 à 125000	9 à 12000
1 à 80000	12 à 10000
1 à 60000	36 à 6000
1 à 50000	5 à 4800
1 à 40000	40 à 4000
1 à 36000	1 à 3600
8 à 30000	204 à 2400
1 à 24000	4 à 1800
2 à 20000	1 à 1500
1 à 18000	412 à 1200

bietet obige Verlosung. — Mehr als die Hälfte aller Lose müssen, im Laufe der Ziehungen, welche innerhalb einiger Monate beendet sind, gewinnen. Die Ziehungen sind amtlich festgestellt, und aus dem Originalplan, den wir jedem Theilnehmer gratis übersenden, zu ersehen. Zu der schon

am 15. Decbr. a. c.

stattfindenden 1. Ziehung kosten: ö. W. fl. kr.

Ganze Original-Lose 3. 50,
Halbe " " 1. 75,
Viertel " " . 90,

Gegen Baareinsendung des Betrages, Post-einzahlung oder Nachnahme versenden wir sofort die wirklichen, mit dem amtlichen Wappon versehenen Originallose, ebenso prompt nach der Ziehung die amtliche Ziehungsliste und die Gewinn-gelder.

Die Ziehung ist nahe bevorstehend, und da das vorhandene Losquantum nur gering ist, beliebe man sich baldigst und direct zu wenden an

Bottenwieser & Co.

Bank- u. Wechselgeschäft in Hamburg.

Bei der letzten am 16. Novemb. beendeten Hauptziehung, wobei ein Gesamtcapital von über

5 Millionen

zur Verlosung gelangte, waren wir wiederum in der erfreulichen Lage, an viele unserer österreichischen Interessenten namhafte Gewinne auszahlen zu können. Das Verzeichniß der Gewinne versenden wir auf Verlangen gratis.

(727) 6-1

Man biete dem Glücke die Hand!

375,000 R.-Mark

oder 218,750 fl.

Hauptgewinn im günstigen Falle bietet die **aller-neueste grosse Geld-Verlosung**, welche von der hohen Regierung genehmigt und garantiert ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Verlosungen **41,700 Gewinne** zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell R.-M. **375,000** oder Gulden **218,750** S. W., speciell aber

1 Gewinn M. 250,000,	8 Gew. M. 15,000,
1 Gewinn M. 125,000,	9 Gew. M. 12,000,
1 Gewinn M. 80,000,	12 Gew. M. 10,000,
1 Gewinn M. 60,000,	36 Gew. M. 6000,
1 Gewinn M. 50,000,	40 Gew. M. 4000,
1 Gewinn M. 40,000,	204 Gew. M. 2400,
1 Gewinn M. 36,000,	412 Gew. M. 1200,
8 Gewinne M. 30,000,	512 Gew. M. 600,
1 Gewinn M. 24,000,	597 Gew. M. 300,
2 Gewinne M. 20,000,	18,800 Gew. M. 131
1 Gewinn M. 18,000,	etc. etc.

Die Gewinnziehungen sind planmässig amtlich festgestellt.

Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser grossen, vom Staate garantierten Geldverlosung kostet

1 ganzes Original-Los nur Mark 6 oder fl. 3.50,
 1 halbes " " " 3 " 1.75,
 1 viertel " " " 1 1/2 " .90.

Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung, Post-einzahlung oder Nachnahme des Betrages mit der grössten Sorgfalt ausgeführt und erhält jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Lose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt und nach jeder Ziehung senden wir unsern Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staatsgarantie und kann durch directe Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen grösseren Plätzen Oesterreichs veranlasst werden.

Unsere Collecte war stets vom Glücke begünstigt und hatte sich dieselbe unter vielen anderen bedeutenden Gewinnen oftmals der ersten Haupttreffer zu erfreuen, die den betreffenden Interessenten direct ausbezahlt wurden.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Betheiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge ausführen zu können, uns die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem **30. November d. J.** zukommen zu lassen. (672) 12-8

Kaufmann & Simon,

Bank- und Wechselgeschäft in Hamburg.
 Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahnactien und Anlehenlose.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns selbster geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verlosung zur Betheiligung einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen. D. O.

Innsbrucker und Salzburger 20 Gulden-Lose

Ziehungen
 5. Dezember Haupttreffer **20,000 fl.**
 3. Jänner **30,000 ..**
 5. Jänner **10,000 ..**

Jedes Los **mindestens 30 fl.** gezogen werden muß mit

Original-Lose genau nach Tageskurs. Auf Raten

mit nur 2 fl. Angabe und 10 monatlichen Zahlungen à 2 fl., wobei man auf alle Treffer mitspielt und schliesslich das Original ausgefolgt erhält.

Bei dem dormalen noch so billigen Preise, und in Anbetracht der grossen Sicherheit, welche dieselben bieten, eignen sie sich besonders zur

Kapitals-Anlage, 20,000, 10,000, 2000, 1000 fl. u. u. da, abgesehen von den zu erzielenden Treffern pr. **30,000**,

eine Steigerung des Kurses für sehr wahrscheinlich angesehen werden muss.

Answärtige Aufträge werden nur gegen Einsendung des Betrages oder einer baren Angabe und Nachnahme des Restbetrages ausgeführt. Sendungen werden franco erbeten, auch wird bei Monatscheinen um Beischluß von 19 kr. für Stempel ersucht. (691) 12-5

Wechselstube der k. k. priv. Wiener Handelsbank vorm. Joh. C. Sothen, Graben 13.